



Und ein Riese an Kreativität zugleich. Er suchte ursprünglich nach Möglichkeiten, seine Lyriks unter die Leute zu bringen, träumte davon, "eine Musik zu machen, die bei anderen zu kurz kommt: Experimente mit Klangbildern." Es habe ihn wild gemacht, daß allgemein die Punkbands als Avantgarde bezeichnet wurden.

Nun kam die wirkliche Avantgarde - eine Mischung von Impulsen der modernen E-Musik mit Rockmustern, von amerikanischen Neutönen (John Zorn etwa) mit sorbischer Musik. Eine solch exotische Fusion sei nur in Performances richtig zu leisten, wozu bei den Arroganten Sorben die Einbeziehung von Super-8-Filmen und Livemalerei gehört. Wir beherrschen das Chaos, könnte das Motto der Kapelle lauten. Respektlos werden Elemente verschiedener Kulturebenen durcheinander gewirbelt und einem brutalen Recycling unterzogen. Im Fleischwolf des großen Bengels geben musikalische Strukturen ihren Geist auf, werden nach langem Röhren mit dem Geigenbogen, unter Hinzufügung einer Prise Klarinette zum Sieden gebracht und feierlich der städtischen Kanalisation übergeben. Dazu spricht der selbsternannte Pastor pathetisch solch ahnungsvolle Botschaften wie "Der tote Vater und die lebende Tochter musizieren...", fetzt ein passant der verlo-

uns als arrogante Lausitzer bezeichnet". Und just war der Bandname gekürt. Allerdings sei die pro-sorbische Einstellung des Hoyerswerdianers und seiner damals beiden Mitstreiter wohl ernstgemeint, was sich bis heute in der Einbeziehung der sorbischen Nationalhymne und Volkslieder in die Performance zeigt.

## Bandsalat

Den wichtigsten Vorteil des Projekts sieht Kaa-65 in dem wilden Gemisch der Mitglieder, überzeugen wir uns selbst (so was gibts doch gar nicht): Kaa selbst, so wie wir ihn kennen und lieben gelernt haben, ist neben all seinen Eskapaden Fan von Zeppelin, Pink Floyd, Yes und ähnlichem Kram; HÖR OFF aus Dresden, Gründungsmitglied Gitarre- und Flötist steht als Musiker des Staatsschauspiels Dresden standesgemäß auf Punk (was denn sonst); T.O.TAL, auch von Anfang an dabei, Nochstudent (irgendwas Technisches, habs vergessen) und kräftiger Bitterfelder Nachwuchs, bedient nicht nur Keyboards und Blech, sondern findet auch Max Goldt und Foyer des Arts affengeil; dazu kamen Udo B., Altenburger, der auch noch studiert und seine Klarinette auf solchen Feuerproben wie dem Oberhofer Bauernmarkt gestählt hat; Franz Lech,

verewigt: 1989 als Sorbische Partisanen - "Fighting Arts" und als Die Arroganten Sorben - "The Positive Guitars", 1990 dann die berühmte Noise-Oper "The Sounds Of Silence" und "Sinfonia Brutalis" (letzteres unter dem Namen Les sorbes arrogants). Allzu verständlich mag das Entsetzen der Besucher kultureller Heimatabende gewesen sein, deren Erwartungshaltung schmachlich einem Härte-test ausgesetzt wurde ("manche gestehen uns immerhin zu, seriöse Musik zu machen") - daß der Kapelle in den alten Bundesländern dagegen viel mehr Verständnis entgegengebracht wurde, sollte uns doch zu denken geben. Landsleute, laßt eure Verklemmungen fahren und gebt euch dem sinnlichen Angebot hin. Eine kleine Rezeptionshilfe für das S.O.S.-Tape: Im zweiten Titel, Red Idols (to Erich, Harry and Guenther) wurde Originalmaterial von Old Erichs Schalmeienorchester verwandt, na, jetzt kapiert?

Lassen wir die Meister selbst zu Wort kommen. Zu "The Sounds of Silence" heißt es: "Die Klänge der Stille, Synonym für die Freisetzung von Energien, das Lösen von Bindungen, das Füllen von Freiräumen... Wir suchen die Welt der Illusion, des Schauspiels, des Unrealen, des für uns Unerreichbaren. Die 'Sounds of silence' widersetzen sich diesen die Sinne

jedoch aberwitzig kometenhaft (bis in die nmi) in historisch kürzester Zeit erfolgte, wundert die Aktiven selbst. Mit Siebenmeilenstiefeln sprangen D.A.S. von ihrem ersten Probenauftritt an der TU direkt auf die Berliner Insel der Jugend (zusammen mit Tom Terror & Das Beil) und nach Paderborn/ehem. BRD und St. Gallen (Österreich). Inzwischen gab es die amtliche Eintragung und unsere öffentliche Erwähnung des Kassettenlabels, und 1991 steht eine Norditalientour auf dem Plan. Neben der ersehnten LP ist das in einem reichlichen Jahr nicht gerade wenig.

Wie arbeitet ein dermaßen verstreut lebendes Unternehmen überhaupt? Vieles könne man brieflich erledigen, ansonsten stehe Korrektheit an erster Stelle. Auf ihren monatlichen Vollversammlungen (auf neutralem Boden - in Chemnitz) brähten alle ihre Ideen mit, die nach reiflicher Debatte durch Franz Lech in eine Partitur gegossen würden, als Grundlage für Proben und Spielraum für ausgiebige Improvisationen. Aufgrund der geballten stilistischen Vielfalt im Kreise Der Arroganten Sorben kann dabei nur völliger Wahnsinn oder ein höchst spannendes Produkt herauskommen. Natürlich letzteres.

Foto (soll so sein): Reetz